

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 64 (2002-2003)

Heft: 7: Mediation im schulischen Umfeld

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus der Geschäftsleitung

Reform der LGR-Strukturen

Im März-Schulblatt wurden einige Mängel der LGR Strukturen aufgezeigt. Zusammenfassend können diese wie folgt kommentiert werden: **Die Bezirkskonferenzen erweisen sich als wenig wirkungsvoll, sowohl für die Geschäftsleitung, aber auch für die Mitglieder.**

Die Geschäftsleitung (GL) hat im Januar 2003 einen ersten Entwurf für die Teilrevision der LGR Statuten erstellt und diesen den Vorständen der Bezirkskonferenzen und der Stufen- und Fachkonferenzen zur Diskussion vorgelegt.

Am 19. März 2003 fand eine Sitzung der GL LGR mit den Präsidenten der Bezirkskonferenzen statt. Auf Grund der eingegangenen Vorschläge und der nachfolgenden Diskussion wird folgendes Modell entwickelt und vorgeschlagen:

1. Die Bezirkskonferenzen werden aufgelöst.

2. Die Schulhausteams werden direkte Ansprechpartner der GL

Die Verbindung der Geschäftsleitung zu den Schulhausteams und den Mitgliedern (und umgekehrt) erfolgt direkt über folgende Kanäle:

- Bündner Schulblatt
- Home-Page www.legr.ch
- E-Mail
- Post

Der Sekretär wird mit den Schulhausdelegierten primär über E-Mail korrespondieren. Mit diesem Medium können die Schulhausteams sehr kurzfristig und gezielt informiert und mit Vernehmlassungsunterlagen und Umfragen beliefert werden.

Die Schulhausdelegierten besprechen die Vernehmlassungen und Umfragen mit ihrem Schulhausteam und mailen oder schicken die Ergebnisse an das LGR Sekretariat zurück.

Wie bis anhin können Vernehmlassungen und Umfragen auch durch die Stufen- und

Fachorganisationen bearbeitet werden. Diese entscheiden auf Grund der zeitlichen oder thematischen Prioritäten, bis auf welche Stufe sie die Mitglieder einbeziehen.

3. Wahl der LGR Delegierten

Neu wird jeder und jede Schulhausdelegierte zugleich LGR Delegierter oder LGR Delegierte und nimmt an der jeweils im September stattfindenden Delegiertenversammlung des LGR teil.

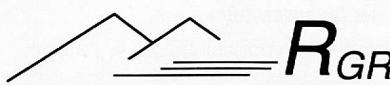
Der Kontakt zur Geschäftsleitung, die Identifikation mit dem Berufsverband und der Informationsstand der Mitglieder bzw. Schulhausdelegierten dürfte sich dadurch merklich verbessern.

Rund 200 Teilnehmer an der LGR Delegiertenversammlung erhöhen das gewerkschaftliche und pädagogische Gewicht des Berufsverbandes bei den anwesenden Gästen und der Presse markant.

Weiteres Vorgehen

1. Die detaillierten Vernehmlassungsunterlagen sind ab Mitte April 2003 auf der Homepage www.legr.ch unter der Rubrik Reform der LGR-Strukturen abrufbar.
2. Die Schulhausdelegierten besprechen mit ihrem Schulhausteam die Vernehmlassungsunterlagen.
3. Die Präsidenten der Bezirkskonferenzen laden die Schulhausdelegierten schriftlich zu einer Bezirkskonferenz ein.
4. Die Rückmeldung ans Sekretariat erfolgt bis 29. August 2003.
5. An der Delegiertenversammlung vom 26. September 2003 in Chur werden die revidierten Statuten von den Delegierten des LGR verabschiedet und in Kraft gesetzt.

Der Sekretär LGR, Urs Bonifazi



Jahresbericht des Co-Präsidiums RGR

Bezirkskonferenzen

Die erste Bezirkskonferenz der Reallehrpersonen des Kantons Graubünden fand im

Herbst des vergangenen Jahres statt. Dies wurde wegen der dringenden Abklärung bezüglich Fusion RGR/SGR notwendig. In den Bezirken Plessur, Mittelbünden, Sursera und Prättigau konnte der Vorstand rund 60 interessierte Reallehrerinnen und Reallehrer begrüssen und zusätzlich über folgende Themen engagiert diskutieren: Lohnforderungen, Fremdsprachen und Volksschulzeugnisse.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen wird diese Form der Bezirkskonferenzen beibehalten und erneut im Herbst 2003 ausgeschrieben.

Rechtliche Lohnabklärung

An der letztjährigen GV des RGR in Landquart beschloss die Versammlung, die Ungerechtigkeit in der Besoldungsfrage rechtlich abklären zu lassen, falls von Seiten der Regierung keine Unterstützung erfolgt.

Gleichzeitig gelangten wir mit der Bitte an alle Schulratspräsidien, das Anstellungsverhältnis für Reallehrpersonen zu thematisieren. Leider zeigte auch diese Anfrage in den meisten Gemeinden keine Verbesserung in der Entlohnung. Einzig der Vorsteher des Departement 2 der Stadt Chur hat eine Verfügung über die Regelung für die Stadtschule erlassen. Somit werden in Chur Reallehrpersonen mit abgeschlossener Sprachausbildung für den Fremdsprachenunterricht im Pflichtfach wie die Sekundarlehrpersonen entlohnt.

Nach mehrmaligem Nachfragen beim Erziehungs- und Finanzdepartement betreffend Lohngleichstellung für Fremdsprachen erteilende Lehrpersonen erhielten wir keine zufriedenstellende Antwort. Deshalb beauftragte der RGR lic. iur. H.-U. Bürer obenannte Forderung rechtlich abzuklären. Nur wenige Tage vor der diesjährigen GV erhielten wir die vernichtende Antwort, dass «die Erfolgsaussichten einer Lohnklage aufgrund der höchstrichterlichen Rechtsprechung in der Schweiz als gering bis nicht bestehend qualifiziert werden.»

Memorandum Roveredo

Da aus Zeitgründen die positiven Erfahrungen an der Realschule Poschiavo an der letzten GV nicht mehr vorgestellt werden konnten, hat der RGR eine Arbeitsgruppe beauftragt, diese Erkenntnisse auf die dies-

jährige GV hin auszuwerten. Diese Arbeitsgruppe bestehend aus Luca Beti, Sabina Paganini (Poschiavo), Mario Wasescha (Felsberg) und Martino Albin (Roveredo) hat ihre positiven aber auch negativen Erfahrungen zusammengetragen und wird diese der Versammlung vorstellen.

Fusionsabklärungen

In allen Bezirkskonferenzen ist über eine mögliche Fusion RGR/SGR abgestimmt worden, wobei fünf verschiedene Modelle zur Diskussion standen. Die Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern beider Vorstände hat hierfür Vorschläge ausgearbeitet, die von einer kompletten Auflösung des RGR und SGR bis hin zur vollumfänglichen «Verschmelzung» beider Oberstufenvereine inklusive der Fachlehrpersonen reichen. Die Reallehrerschaft des Kantons Graubünden begrüßt die Fusion einstimmig, wobei das Modell 4 (ein Oberstufen-Verein für GR) bei der Umsetzung Priorität hat.

Weitere Tätigkeiten

Neben den intensiven und interessanten Vorstandsaufgaben durfte das Co-Präsidium im vergangenen Geschäftsjahr an verschiedenen kantonalen Anlässen teilnehmen. So hatten wir die Möglichkeit, viele neue Kontakte zu knüpfen und uns über die aktuellen Geschehnisse unserer Nachbarkantone zu informieren. Einmal mehr zeigte sich dabei, dass der Kanton Graubünden einiges an Nachholbedarf leisten muss, um im ostschweizerischen Vergleich mithalten zu können.

An 14. Januar 2004 darf nun der Vorstand RGR die Präsidenten der Ostschweizer Lehrkonferenz in unserem Kanton begrüssen.

Schlusswort

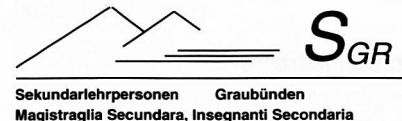
Allen, die uns ideell und moralisch unterstützt haben, möchten wir ein herzliches Dankeschön aussprechen. Ohne tatkräftige Hilfe und ein hin und wieder wohlgemeintes Schulterklopfen ist diese Arbeit um eine gehörige Portion schwieriger, vermutlich noch weniger Erfolg versprechend und kaum denkbar.

Um so enttäuschter sind wir, dass das EKUD beschlossen hat, an den Stufenkongressen nicht mehr teilzunehmen und damit die erhoffte Wertschätzung gegenüber

der Stufenverbände des Kantons Graubünden ausbleibt.

Wir wünschen allen, die sich positiv, initiativ und einsatzfreudig den Belangen und Aufgaben der Realschule gegenüber zeigen, Kraft, Ideenreichtum, Überzeugung, viel Freude und Befriedigung.

Chur/Summaprada, Sara Billeter und im März 2003 Markus Leutenegger
Co-Präsidium



● Jahresbericht 2002/03

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
geschätzte Gäste**

Eine Zahl zu Beginn: 53,7 %

Das ist nicht die Stimmabteilung bei der Abstimmung über die Spracheninitiative. Es geht auch nicht um die sprachliche Kompetenz unserer Schüler.

Im Auftrag des LCH führte ein Sozialforschungsinstitut eine Umfrage über die Zufriedenheit im Lehrberuf durch. Auf die Frage: «Würden Sie wieder Lehrer / Lehrerin werden?», antworteten 53,7 % der Bündner Oberstufenlehrkräfte mit «ja». Lassen Sie mich diese Zahl nochmals wiederholen: 53,7 % würden wieder Oberstufenlehrkraft werden. Im schweizerischen Durchschnitt sind es 64 %. Diese Zahlen sind erschreckend. An der Börse spräche man von einem Crash. Dies müsste eigentlich bei den Verantwortlichen längst die Alarmsirenen ertönen lassen. Da beginnt ja auch gleich eine Schwierigkeit. Wer ist denn für uns verantwortlich? Der Kanton sagt: Die Schulräte. Die Schulräte verweisen auf die Finanzkompetenz der Gemeinderäte. Diese stellen sachlich und nüchtern fest, dass der Stimmabteilung ja schlussendlich bestimmt. Und da sind ja auch noch die Schulinspektorate. Aber so richtig verantwortlich will wohl niemand sein. Schauen Sie sich um: Wie Sie sehen, sind wir wieder einmal unter uns. Weder unser Erziehungschef noch der Chef des Amts für Volksschule und Kindergarten sind anwesend, wohlgegrundet, versteht sich. Wir können uns aber nicht damit

abfinden, dass sich die Herren Lardi und Engi aus grundsätzlichen Überlegungen (Besuch der Delegiertenversammlung des LGR) regelmässig von unserer Tagung abmelden. Ja, vielleicht sind wir einfach zu stur oder zu naiv, wenn wir finden, dass die Spitzen des Bündner Schulwesens heute hier sein sollten.

Sehr geehrte Herren: Es gibt Spielregeln, welche gerade auch für Führungskräfte gelten. Es ist ein Zeichen von Respekt gegenüber den Oberstufenlehrkräften, wenn man ihnen begegnet und sich ihrer Kritik und ihren Anregungen stellt. Ich glaube, dass es besonders unsere Junglehrer verdienten, ihre Chefs mal persönlich zu sehen. In unserem Kanton sind doch persönliche Kontakte entscheidend. Ja, ich weiss, die Termine sind dicht gedrängt. Trotzdem: Der Termin der Tagung der Oberstufenlehrkräfte sollte im AVK dick markiert werden. Aus diesem Grund habe ich zwei Terminpläne entsprechend vorbereitet und werde diese ans AVK weitergeben.

Zeugnisse

Im vergangenen Oktober begann eine AG ihre Arbeit mit dem Ziel, die bestehenden Zeugnisse zu verbessern. Da die Zeit drängte, Ende Dezember sollte alles fertig sein, machten wir uns mit Hochdruck an die Arbeit. Wir hatten sehr viele Verbesserungsvorschläge eingebracht. Das Schlussresultat darf sich sehen lassen. Dann im Februar der Schlag, in der Seglersprache müsste man von einem Mastbruch sprechen: Aus finanziellen Gründen muss die Zeugnisreform verschoben werden. D.h. wir werden weiterhin eine unhaltbare Situation bei den Zeugnissen haben. Leidtragende sind unsere Schüler, denn je nach Schulort und Lehrperson erhalten sie ein Zeugnis, welches das Arbeits- und Sozialverhalten differenziert oder insgesamt beurteilt. Auch der Normalfall wird weiterhin unterschiedlich bei «mehrheitlich» oder bei «oft», welch unglückliche Begriffe, liegen.

Dass jede Gemeinde eigenständige Beurteilungskriterien auswählt, macht die Zustände vollends untragbar: diese Zeugnisse dienen ihrem Zweck nicht mehr, sie sind unbrauchbar, weil niemand in der Lage ist, sie miteinander zu vergleichen.

Niemand bestreitet die Wichtigkeit von gfb, wir alle sind bereit unseren Beitrag zu einer für den Schüler transparenten Beurteilung

zu leisten. Unter den gegebenen Umständen muss die Position des SGR jedoch neu bestimmt werden. Wenn wir Verantwortung übernehmen, und beim Zeugnis tun wir dies mit unserer Unterschrift, dann dürfen wir solche Zustände nicht länger akzeptieren.

Untergymnasium

Plötzlich wurde eine alte Forderung aus Sekundarlehrerkreisen wieder aufgenommen. Aus finanziellen Gründen wird eine Abschaffung des Untergymnasium geprüft. Nur schon die Ankündigung dieser Überprüfung hat ein Heulkonzert in den Zeitungsspalten ausgelöst: Es ist begreiflich, wenn sich direkt Betroffene für ihre Anliegen einsetzen. Dieses Recht nehmen wir Sekundarlehrerinnen und Sekundarlehrer aber für uns auch in Anspruch. Es geht auch nicht primär um die Untergymnasien, sondern um die Finanzierung der sechs privaten, halbprivaten oder sind es halbstaatliche Gymnasien. Dies weiss eigentlich jeder, nur gibt man «Abbau von Schulqualität» als argumentative Order heraus. Solange die Untergymnasien nicht nur Hochbegabte aufnehmen, sondern auch eine Vielzahl von Kindern, die eigentlich in die Sekundarschule gehörten, können wir uns nicht damit abfinden. Es geht um die Substanz der Sekundarschulen im Einzugsgebiet dieser Untergymnasien. Immer wieder mussten wir auch hören, die Sekundarschulen seien gar nicht in der Lage, die Schüler ins Gymnasium zu bringen. Es ist unser Berufsauftrag, den Anschluss ans Gymnasium zu garantieren. Diesen Auftrag nehmen wir ernst.

Fremdsprachen

Das AVK hat unser Anliegen betreffend Erfahrungsaustausch-Möglichkeiten ernstgenommen und entsprechende Möglichkeiten geschaffen. Es war bisher für die Erteilung des Englisch- und Italienischunterrichts kein verbindlicher Lehrplan vorhanden. Ein solcher wurde gemäss den Richtlinien des europäischen Sprachenportfolios jetzt erstellt. Er kann auf der Homepage des AVK heruntergeladen werden.

Offen bezüglich den neuen obligatorischen Fremdsprachen sind noch folgende Fragen:

Welche Sprachen sind an weiterführenden Schulen übertrittsrelevant? Wie werden diese gewichtet? Und wo werden die Schüler bei Aufnahmeprüfungen abgeholt?

Unser Vorschlag lautet: Englisch und Italienisch sollen geprüft werden und zusammen mit Mathematik und Deutsch eine halbe Note ergeben.

Englisch und Italienisch sind nun angelau-fen, was noch niemand kennt, sind die Be-lastungen der Schüler durch diese zwei Fremdsprachen.

Der Entscheid, auf der Primar nur eine Fremdsprache zu unterrichten, hat uns ge-freut. Wir warten gespannt darauf, wie sich die Situation in anderen Kantonen ent-wickelt.

Spracheninitiative

Der Kanton verteidigt sein Konzept auch gegenüber den Initianten der Sprachenini-tiative. Nach der Niederlage im Grossen Rat hat der SGR wie auch LGR auf die Unter-stützung der Spracheninitiative verzichtet. Nachdem anlässlich unserer letzjährigen Versammlung in einer Konsultativabstim-mung die Mehrheit für die Unterstützung gestimmt hat, haben wir dieses Thema neu aufgegriffen und einen Themenblock dazu gestaltet. Wir haben heute Gelegenheit, die Position des SGR neu zu definieren. Noch in diesem Jahr fällt die Entscheidung an der Urne.

Stellensituation

Die Situation ist nach wie vor prekär. Bei Neueinstellungen kommt es in Randregio-nen häufig zu Lehrbewilligungen an Perso-nen ohne entsprechendes Patent. Die Qua-lität unserer Sekundarschulen hängt ent-scheidend davon ab, gut ausgebildete Fachleute zu bekommen. Hier liegt der Ball schlussendlich auch bei den Schulträgern. Wenn im Engadin von 14 neuen Stellen auf der Oberstufe 12 nur dank speziellen Lehr-bewilligungen besetzt werden konnten, be-steht Handlungsbedarf. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, wieso dieses Pro-blem nicht thematisiert wird. Fürchtet man sich etwa vor den Eltern? Oder ist es etwa so, dass für Sekundarschüler sowieso der Besuch eines Untergymnasiums vorgese-hen ist und zur Regel wird? Viele Schulräte reagierten schnell, als in Sachen Qualitäts-sicherung neue Lehrer-Qualifikationssyste-me herumgeisterten. Wo sind diese Kämpfer für mehr Schulqualität nun? Das Pro-blem der Stellensituation ist auch ein Problem von Angebot und Nachfrage. In der

Ostschweiz arbeiten momentan die Sekun-dar-Lehrkräfte noch in Appenzell Innerrhoden und Graubünden 30 Lektionen. Ausser-rhoden hat neben 28 Pflichtlektionen noch eine Entlastungslektion für Klassenlehr-kräfte eingeführt. Damit sind wir auf dem besten Weg, auch im Vergleich mit der Ost-schweiz den Anschluss zu verpassen. Die Schule ist nicht für die Lehrer, sondern für die Schüler da. Ist sie das? Dann erwarten wir, dass diesen Schülern Lehrer in ihre Schulzimmer gestellt werden, die Zeit haben, ihre Lektionen vorzubereiten

Fusion

Nachdem auf schweizerischer Ebene nur noch ein Oberstufenverein besteht, haben wir die Frage einer Fusion letztes Jahr aufgeworfen. Eine Mehrheit unserer Mitglieder war für die Abklärung. Wir haben diesen Auftrag aufgenommen und in einer Arbeitsgruppe zusammen mit dem RGR bearbeitet. Nachdem wir die Resultate am Vormit-tag vorstellten, werden wir heute dazu den Beschluss fassen.

SEK I CH

Der neu geschaffene Verein aus dem Zu-sammenschluss der Sekundar- und Reali-lehrervereine der deutschen Schweiz hat die Arbeit aufgenommen. Ein Ziel ist es, die Arbeitsbedingungen zu harmonisieren. Da-zu gehört die Rückbesinnung auf unser Kerngeschäft, den Unterricht. Zusatzbelas-tungen müssen im Interesse der Schu-lqualität abgebaut werden. Weitere Ziele sind die Harmonisierung der Ausbildung und, man höre und staune, die Einführung einer zweiten Fremdsprache erst auf der Stufe Sek I.

Wir verfolgen die Ereignisse bei SEK I CH nicht nur, wir arbeiten auch aktiv mit. Für Graubünden bleibt der Kontakt zu den Standesvereinen in der Deutschschweiz von zentraler Wichtigkeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Stim-mungstief liegt bei 53,7 %. Geht's noch tiefer? Nach dem Motto: Nichts ist so schlimm, als dass es nicht noch schlimmer werden könnte, stehen wir in einer finanz-politisch kühlen Brise. Wir im Vorstand des SGR sind ein Team, das jede Möglichkeit nutzen will, etwas für unsere Stufe zu tun. Wenn uns die momentane Lage nicht eben glücklich macht, wenn wir vom Kanton und

den Gemeinden nicht das bekommen, was wir verdienen, dann nützt es nichts, den Kopf in den Sand zu stecken und zu resignieren. Kämpfen wir weiter für unsere Sekundarschule, denn ohne Kampf passiert nichts, geschenkt wird uns nichts. Verbesserungen beginnen mit kleinen Schritten. Die Sekundarlehrerschaft hat in diesem Kanton eine Stimme, lassen wir sie wieder öfter hören. Haben wir den Mut, Stellung zu beziehen, in der Gemeinde und vereint im SCR im ganzen Kanton.

Ich danke meinen Kollegen im Vorstand für die vorzügliche Arbeit und euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, für euer Vertrauen und eure Unterstützung.

Malans, 12. März 2003 Urs Kalberer

EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
CDIP	Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
CDPE	Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
CDEP	Conferenza svizra dals directuris chantunals da l'educaziun publica



● Ausbildung von Lehrpersonen an Hochschulen

Was geschieht mit bisher ausgestellten Lehrdiplomen?

Wer sein Lehrdiplom vor der Reform der Lehrerbildung (Schaffung Pädagogischer Hochschulen) erworben hat, wird zukünftig ebenfalls über ein gesamtschweizerisch anerkanntes Diplom verfügen. Die bisher ausgestellten Lehrdiplome werden allerdings nicht zu Hochschuldiplomen.

Mit der Schaffung der Pädagogischen Hochschulen wird in Zukunft die Ausbildung sämtlicher Lehrerinnen und Lehrer auf Hochschulstufe erfolgen. Das Lehrdiplom ist somit ein (Fach-)Hochschulabschluss und erhält gesamtschweizerisch Gültigkeit, sobald der entsprechende Studiengang durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) anerkannt ist.

Gesamtschweizerische Anerkennung, aber keine Umwandlung in Hochschuldiplome

Die Neuregelung hat auch Auswirkungen auf Inhaberinnen und Inhaber bisher aus-

gestellter Diplome: ihre kantonalen Diplome gelten automatisch als gesamtschweizerisch anerkannt, sobald die neuen PH-Diplome «ihres» Kantons vom EDK-Vorstand anerkannt worden sind. Damit ist die volle Freizügigkeit – also die Möglichkeit zur Berufsausübung in allen Kantonen – auch für Inhaberinnen und Inhaber älterer Lehrdiplome bzw. der Diplome von Vorläufer-Institutionen gewährleistet.

Die vor der PH-Reform ausgestellten Diplome werden hingegen nicht zu Diplomen Pädagogischer Hochschulen bzw. zu Fachhochschul-Diplomen.

Zur Zeit sind, mit Ausnahme von Diplomen in Heilpädagogik, noch keine Lehrdiplome auf Hochschulstufe von der EDK anerkannt. Die Anerkennungsverfahren sind im Gang und werden im Lauf der nächsten Jahre – abhängig vom jeweiligen Stand des Aufbaus der Pädagogischen Hochschule – abgeschlossen. Die EDK wird die anerkannten Studiengänge auf ihrer Homepage (www.edk.ch) publizieren. Wenn sich einzelne Inhaberinnen und Inhaber von älteren Lehrdiplomen die gesamtschweizerische Anerkennung von der EDK bestätigen lassen möchten, stellt das Generalsekretariat gegen eine Kanzleigebühr von CHF 100.– ein entsprechendes Schreiben aus. Für die Wirksamkeit der Freizügigkeit ist eine solche Bestätigung aber nicht erforderlich.

Weitere Informationen

Genaue Angaben dazu enthält das Merkblatt «Gesamtschweizerische Anerkennung von Lehrdiplomen, von Diplomen in Schulischer Heilpädagogik, Logopädie und Psychomotorik».

Dieses ist einsehbar auf der EDK-Website unter www.edk.ch → Tätigkeitsbereiche → Diplomanerkennung → Gesamtschweizerische Anerkennung von Lehrdiplomen.

● Zusammenarbeit mit fremdsprachigen Eltern

Oftmals sind Lehrer und Lehrerinnen einige der wenigen Personen, mit welchen fremdsprachige zugewanderte Eltern in Kontakt treten. Die Einwanderung in ein fremdes Land konfrontiert Migranten und Migrantin-

Agenda

Mittwoch 14. Mai 2003
Generalversammlung von KgGR

Mittwoch 4. Juni 2003
Jahresversammlung von PGR in Scuol

Freitag 26. September 2003
Delegiertenversammlung LGR
an der PFH in Chur

Mittwoch 10. März 2004
Jahresversammlung
der Oberstufenvereine SGR und RGR

nen mit viel Unbekanntem. Viele finden sich in der Schweiz gut zurecht und entwickeln zum Teil bewundernswerte Initiativen. Doch leider ist es eine Tatsache, dass zugewanderte Menschen schlecht über bestehende Beratungsangebote informiert sind und nur schwer Zugang haben zu den vielen öffentlichen und privaten Stellen, die der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Gründe dafür sind Kommunikationsschwierigkeiten, Isolation und Informationsmangel. Dies sind Faktoren, welche den Integrationsprozess massiv hindern.

Die Arbeitsgruppe Frau und Migration möchte der zuweilen äußerst komplexen Situation zugewanderter Frauen Rechnung tragen. Denn der Integrationsprozess ist nur dann erfolgreich, wenn die Chancengleichheit und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Deshalb erschliesst die Arbeitsgruppe Frau und Migration fehlende Angebote und setzt Impulse für die Entwicklung von Projekten, welche die Integration von Migrantinnen im Kanton Graubünden fördern.

Der neue Flyer «**Fragen, Probleme...Wohin? – Nützliche Adressen für Migrantinnen**» enthält Adressen von Informations- und Beratungs-



stellen, Bildungs- und Kontaktangeboten im Kanton Graubünden. Es gibt ihn in folgenden Sprachen:
Albanisch, Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Philippinisch, Portugiesisch, Russisch, Serbokroatisch, Spanisch, Tamil, Thai und Türkisch.

Damit möglichst viele Migrantinnen erreicht werden, wurde ein flächendeckender Versand an soziale Institutionen, Gemeindeverwaltungen und weitere Organisationen vorgenommen. Die Schulhäuser wurden mit einem Exemplar in Deutsch oder Italienisch beliefert. Der Schule kommt bei der Streuung der Adressliste eine wichtige Rolle zu. Wir danken Ihnen für Ihre Zusammenarbeit.

Kontakt und Bestellung

Caritas Schweiz, Fachstelle Integration
Reichsgasse 61, 7000 Chur
Telefon 081 252 13 14
E-Mail dpujol@gr.caritas.ch

● Es Buurebüebli mag i..... scho !!!!



Wer lebt in dieser Kiste? Was gibt es auf einem Bauernhof alles zu sehen, zu hören, zu fühlen, zu tasten, zu riechen und zu schmecken! Kinder, die neugierig sind, zeigen Lernbereitschaft und Interesse. Ein Kind, das sich täglich in einer natürlichen Umwelt, wie zum Beispiel auf einem Bauernhof, bewegt, besitzt eine Schatzkiste voller pädagogischer Werte, deren Wichtigkeit uns erst bei genauerem Hinsehen bewusst wird. Dass Kinder heute Tiere und Pflanzen lebendig statt «live» erleben, hautnah, mit Leib und Seele und mit allen Sinnen, statt simuliert auf der Bildfläche, ist nicht mehr selbstverständlich.

Ob ein Erlebnistag mit dem Förster oder ein Arbeitseinsatz auf der Alp, ob ein Ausflug zum Biotop oder Kartoffeln graben, immer

sind die Kinder mit Kopf, Hand und Herz dabei.

Sind die Kinder hineingestellt in den Lebensraum Natur, fügen sie sich selbstverständlich ein in ihr Umfeld und zeigen kaum mehr Verhaltensauffälligkeiten oder unverhältnismässiges Benehmen. Sie entwickeln kreatives Denken und Spielen, sind wissbegierig und schaffen sich einen Bezug zur Natur. Die Erfahrung, dass sie ein Teil davon sind, gibt ihnen die Gewissheit, wichtig zu sein.

Ein Thema, das sich sehr gut eignet für Umweltbildung ist die Landwirtschaft. Schule auf dem Bauernhof ermöglicht vielschichtige und langfristige Projekte. Wir erreichen, dass die Kinder gegenüber der Landwirtschaft ein anderes Bewusstsein erlangen. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen (z. B. regelmässig ein Tier pflegen), respektvoll mit der Natur und ihren Produkten umzugehen und verstehen ökologischer Zusammenhänge. Sie sind die Konsumanten von morgen, denn richtige Ernährung ist heute ein Thema!

Viele Landwirte sind bereit, ihre Höfe der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie sind daran interessiert, Bildungsangebote auf dem Hof zu schaffen, oder bieten sie bereits jetzt an. In der Ausbildung der Landwirte wird heute Öffentlichkeitsarbeit thematisiert.

Im Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum (LBBZ) Plantahof in Landquart ist Landwirtschaftsberater Gregor Canova für das Bildungsangebot «Schule auf dem Bauernhof» (SchuB) zuständig. Diese Stelle bietet Lehrkräften praktische Hilfe an: Lehrmittel, Unterlagen, Vermittlung von Landwirtschaftsbetrieben.

In Graubünden ist SchuB bis anhin wenig bekannt. Wir möchten mit unserem Beitrag das Interesse der Bündner Lehrkräfte an dieser Thematik wecken.

Ist das Interesse vorhanden, wird SchuB in die Lehrerfortbildung integriert. Darum ist es wichtig, dass sich möglichst viele Lehrkräfte melden, um ihr Interesse an SchuB zu bekunden. Ermöglichen wir unseren Schülerinnen und Schülern doch, vermehrt in ihrem natürlichen Umfeld zu lernen.

Helene Elmer-Iselin
Marlène Wenger

Fachstelle SchuB Graubünden

Gregor Canova
Landwirtschaftsberater
LBBZ Plantahof
7302 Landquart
Telefon 081 307 45 45
E-Mail gregor.canova@plantahof.gr.ch



● «beziehungs-weise»

Erfahrungen in der Sexualpädagogik, Elternarbeit und Erwachsenenbildung haben deutlich gezeigt, dass sich zwar viele motivierte Fachkräfte im Themenbereich Sexualität engagieren wollen. Es fehlen ihnen jedoch oft geeignete aufbereitete Texte und Arbeitshilfen, die direkt am PC bearbeitet werden können.

Diesem Bedürfnis wird mit der neuen CD-Rom «beziehungs-weise» entsprechen.

Aufbau und Ziele der CD-Rom

«beziehungs-weise» beschreibt in zwölf Kapiteln die Themen Liebe, Erotik und Sexualität sehr umfassend.

Jedes Kapitel besteht aus einem reich illustrierten Text, dazu passenden Arbeitshilfen mit methodisch-didaktischen Anregungen, Literaturangaben und Links zum Internet.

Bilder, Texte und Arbeitsblätter können problemlos kopiert, verändert und ergänzt werden.

Bei der Aufarbeitung sind biologische, soziologische, psychologische, historische, kulturelle und sexualwissenschaftliche Aspekte berücksichtigt worden.

Die vorliegende CD-Rom will:

- Ihnen möglichst praxisnahe und sachlich fundierte Texte und Arbeitshilfen liefern.
- Sie befähigen, auf qualitativ hohem Niveau Bildungs- und Beratungsarbeit in diesem menschlich so wichtigen Bereich zu leisten.

- Allen interessierten Eltern, Paaren und Einzelpersonen ein differenziertes und fundiertes Wissen zu Liebe, Erotik und Sexualität vermitteln.

Dank der nicht-kommerziellen Ausrichtung des gesamten Projekts wird die CD-Rom zu einem sehr erschwinglichen Preis abgegeben.

Inhalt

1. Männlich und Weiblich
2. Nähe und Distanz
3. Fantasie und Körperlichkeit
4. Natur und Kultur
5. Genuss und Verzicht
6. Entblössung und Verhüllung
7. Identität und Identitätskrise
8. Zärtlichkeit und Gewalt
9. Bindung und Freiheit
10. Werden und Vergehen
11. Gesundheit und Krankheit
12. Mittelalter und frühe Neuzeit

Preis: Fr. 49.– (inkl. Porto und Verpackung)

ahsga@hivnet.ch

www.hivnet.ch/ahsga/beziehungsweise.html

Tellstrasse 4, Postfach 8, 9001 St.Gallen

Telefon 071 223 68 08

Fax 071 223 66 07



Käfigturm | Ein Polit-Forum des Bundes
Un forum politique de la Confédération
Un forum politico della Confederazione

● Polit-Forum des Bundes im Käfigturm

Der Bundesrat und sein Dienst – praxisnaher Staatskundeunterricht aus dem Bundeshaus im Rahmen der Ausstellung «Chalet fédéral»

Wie ist es möglich, dass in einer einzigen Bundesratssitzung 50 Geschäfte behandelt werden? Wie gelangen die behandelten Themen auf die Traktandenliste? Wie läuft eine Bundesratssitzung ab? Welches ist die Rolle der Kanzlerin? Können wir bald per Internet abstimmen?... Anschauliche Antworten auf diese Fragen und vieles mehr bietet die Ausstellung «Chalet fédéral» im Rahmen des Jubiläums «200 Jahre Bundeskanzlei», welche vom 10. April bis 5. Juli 2003 im Polit-Forum des Bundes gezeigt wird. In der Aus-

stellung wird einerseits auf die Geschichte der Bundeskanzlei eingegangen, andererseits erläutern wir aber auch das Funktionieren der eidgenössischen Politik.

Führungen für Schulklassen

Auf Anmeldung führen wir Sie durch die Ausstellung und beantworten Fragen zum Thema. Auf keinen Fall verpassen dürfen Sie unser Quizspiel «Wer wird 8. Bundesrat», bei welchem die SchülerInnen ihr Wissen erproben und attraktive Preise gewinnen können.

Information und Anmeldung

Polit-Forum im Käfigturm

Susanne Daxelhoffer, 3003 Bern

Tel. 031 324 71 73, Fax 031 323 59 20

E-Mail susanne.daxelhoffer@bk.admin.ch

Homepage www.kaefigturm.admin.ch

eigentlichen Aufgabenstellungen bzw. Aufträge sind klar und einfach formuliert und werden von Auswertungs- und Weiterführungshinweisen ergänzt. In einer speziellen Spalte und mit Kursivschrift etwas abgehoben findet man zudem noch didaktische oder fachliche Hinweise zur Umsetzung und Durchführung im Unterricht.

Dank diesem einfachen Aufbauprinzip sind die Broschüren, welche aufgrund der stufen- und klassenübergreifenden Aufträge am besten gleich für die Lehrerbibliothek angeschafft werden, einfach und praktisch einsetzbar.

Die «10x10»-Reihe umfasst ganz verschiedene Themenbereiche, wie aus der folgenden Aufzählung der Broschürentitel hervorgeht: Zugänge zur Schrift, Spiele für den Sprachunterricht, Schreibanregungen, Textzugänge, Leseanregungen, mathematische Erlebnisse, Erkundungen, Nachforschungen zu Zeit, Raum und Gesellschaft, Bewegungsspiele, Musikimpulse, Kunstbegegnungen, Theaterkicks, Sozialspiele, Uebungen zur Kommunikation, Tipps für die Schule.

Die für die deutsch- und romanischsprachigen Lehrmittel zuständige Lehrmittelkommission des Kantons Graubünden hat die Lehrmittelreihe «10x10 Ideen für den Unterricht» geprüft und kann sie zur Verwendung empfehlen.

(Preis/Broschüre: Fr. 19.–; Bezug unter www.erle-verlag.ch oder beim Erle-Verlag, Ob. Rebbergstr. 38, 4800 Zofingen oder in Buchhandlung)

Lehrmittelverlag Graubünden
Luzi Allemann, Verlagsleiter



● Das BudgetGame 2003: Lernen im Netz

Am 12. Mai 2003 startet der erste Durchgang des «BudgetGame»: ein interaktives Lernspiel im Internet zum Thema «Umgang mit Geld». Mitmachen & Lernen!

Fortsetzung Seite 26

«O Diaus pertgiri!»

Graubünden um 1800: Jahre des Umbruchs

Eine Ausstellung des Staatsarchivs Graubünden aus Anlass der 200-jährigen Zugehörigkeit des Kantons Graubünden zur Eidgenossenschaft

Graubündens es als notwendig, die jahrhundertealten politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse grundlegend zu modernisieren.

Zum 200-Jahr-Jubiläum der Zugehörigkeit des Kantons Graubünden zur Schweiz realisiert das Staatsarchiv Graubünden eine Ausstellung, in der die bewegten Jahre vor und nach 1800 thematisiert werden.

Der Hintergrund

Im Jahr 1803 kamen neben Graubünden fünf weitere neue Kantone zur Schweiz: Waadt, Tessin, Aargau, Thurgau und St. Gallen. Diese fünf Kantone waren vor dem

Einmarsch der Franzosen im Jahre 1798 größtenteils Untertanengebiet der Eidgenossenschaft gewesen. Insofern kam für sie die politische Entwicklung um 1800 einer Befreiung gleich. Aus Untertanen wurden nun gleichwertige Mitglieder der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Völlig anders präsentierte sich hingegen die Situation im sechsten der neuen Kantone, nämlich in Graubünden. Der Freistaat der Drei Bünde war bis 1799 ein selbständiges Staatswesen und besass mit dem Veltlin und den Grafschaften Bormio und Chiavenna eigene Untertanenlände. Der Verlust dieser Gebiete, der Zusammenschluss mit der Schweiz und die 1803 von Napoleon dekretierte neue Kantonsverfassung wurden dementsprechend nicht von allen begrüßt. Auf der anderen Seite erachteten viele Bewohner



**Fremde Kriegsdienste.
Bündner Söldner
im Dienste Frankreichs 1786**

Der Titel

«O Diaus pertgiri de quellas noitgs s'co questa» – «Möge uns Gott vor Nächten wie dieser bewahren». Mit diesem Ausruf beendete der Schreiber des Hochgerichts Disentis am 18. Oktober 1798 seine Notizen zu den Ereignissen der vorausgegangenen Nacht. Von Uri her war nämlich die Meldung gekommen, dass französische Soldaten über den Oberalppass in Anmarsch seien.

Die Alarmierung des Landsturms hatte sich zwar bald als unnötig erwiesen. Die Vorahnung des Landschreibers sollte sich dennoch bewahrheiten: Wenige Tage später wimmelte es im ganzen Land von österreichischen Soldaten, und im März 1799 besetzten französische Revolutionstruppen den Freistaat der Drei Bünde.

«O Diaus pertgiri!» – «O mein Gott!». Dieses Stossgebet sollte den Bewohnerinnen und Bewohnern Graubündens in den folgenden Monaten und Jahren noch häufig über die Lippen kommen. Tatsächlich ereignete sich in den Jahren vor und nach 1800 Unerhörtes, nie da Gewesenes. Jahrhundertealte politische Strukturen verschwanden von einem Tag auf den anderen; aus «hoch- und wohlledelgeborenen Herren» wurden urplötzlich «Bürger». Freiheitsbäume wurden errichtet und verschwanden wieder; das ganze Land wurde zum Tummelplatz fremder Armeen. Und mitten in dieses Chaos fällt die Entstehung des Kantons Graubünden.

Das Konzept

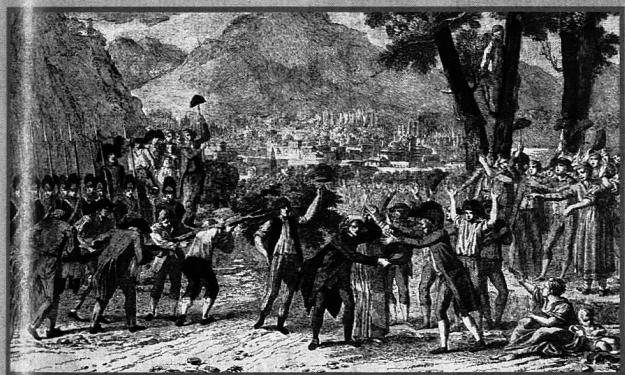
Die komplexen Geschehnisse dieser Zeitspanne werden in der Ausstellung über vier Schwerpunktthemen zugänglich gemacht. Die drei ersten behandeln die unterschiedlichen politischen Gebilde, die in der Zeit um 1800 auf dem Gebiet des heutigen Kantons Graubünden aufeinanderfolgten:



**Aufklärer und Erneuerer.
Schulszene aus dem Seminar in
Reichenau (1793–1799).**

Freistaat der Drei Bünde (1524 bis 1799), Kanton Rätien (1799 bis 1803), Kanton Graubünden (seit 1803). Zuletzt wird der Frage nachgegangen, wie die Ereignisse dieser bewegten Zeit von den Zeitgenossen verarbeitet und späteren Generationen überliefert wurden.

Gezeigt werden zum einen Akten und Druckschriften aus dem Staatsarchiv und der Kantonsbibliothek, zum anderen Gegenstände und Bilder aus dem Rätischen Museum, aus regionalen Museen und Privatsammlungen. Die Ausstellungssubjekte decken alle Regionen des Kantons ab und bringen den sprachlichen und kulturellen Reichtum Graubündens zum Aus-



Juni 1797:
Die Bündner Untertanen im Veltlin erklären sich unabhängig und errichten symbolisch einen Freiheitsbaum.

druck. Die Palette der Exponate reicht vom kostbaren Seidenbrief aus dem 18. Jahrhundert über Proklamationen und Stiche bis hin zu Alltagsobjekten. Ausrüstungsgegenstände fremder Truppen und Votivtafeln dokumentieren die Kriegsgeschichte, Siegel und Briefköpfe zeigen den Wandel der Staatssymbolik. In den ausgestellten Schriften kommen Aufklärer und Patrioten, aber auch Verfechter des alten Freistaates der Drei Bünde zu Wort. Und last but not least werden auch Dokumente mit der Originalunterschrift von Napoleon Bonaparte zu sehen sein.



Winter 1800:
Französische Soldaten schaufeln sich den Weg über die verschneiten Bündner Pässe frei.

Ausstellung

Ausstellungsdauer:

3. Mai bis 15. Juni 2003

Ort:

Stadtgalerie (Rathaus), Poststr. 33, Chur

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag	14.30–18.00 Uhr
Samstag	10.00–15.00 Uhr
Sonntag sowie Feiertage	14.00–17.00 Uhr
Montag geschlossen	

Öffentliche Führungen:

Dienstag, 6., 13., 20. Mai und 10. Juni, jeweils um 19.00 Uhr

Kultur am Mittag: Donnerstag 8. Mai und 5. Juni, jeweils um 12.30 Uhr

Schulen:

Die Ausstellung ist von der Zeitepoche und vom Anspruch her für die Oberstufe geeignet.

Für den Besuch der Ausstellung mit Schulklassen sind folgende Zeiten vorgesehen:

Montag
8.00–12.00 und 13.00–17.30 Uhr

Dienstag bis Freitag
8.00–12.00 und 13.00–14.30 Uhr

Reservationen nimmt das Staatsarchiv entgegen. Für die Aufsicht und Führung sind die Lehrpersonen zuständig. Bei Bedarf finden Einführungsveranstaltungen statt

Eintritt:

Der Besuch der Ausstellung ist gratis. Auch die Führungen und Einführungsveranstaltungen werden gratis durchgeführt

Napoleon an der HIGA!

Parallel zur Ausstellung in der Stadtgalerie sind Highlights aus "O Diaus pertgiri!" vom 23. Mai bis zum 1. Juni an der Handels-, Gewerbe und Industriemesse (HIGA) in der Stadthalle Chur zu sehen. Die Sonderschau konfrontiert das Publikum der HIGA anhand von ausgewählten Objekten mit der Entstehungszeit des Kantons Graubünden.

www.staatsarchiv.gr.ch/ausstellung

Staatsarchiv Graubünden, Karlihofplatz, 7001 Chur
Telefon 081 257 28 03, E-Mail staatsarchiv@gr.ch

Fachleute warnen seit langem: immer früher geraten Jugendliche in die persönliche Schuldenfalle: unbezahlbare Handy-Rechnungen, Leasingverträge, fehlendes Wissen um Budgets, Konto-Formen, Möglichkeiten im Zahlungsverkehr...

In den kantonalen Lehrplänen wird das Thema «Umgang mit Geld» vorgeschrieben, die Schulen sind mit neuen Computern und leistungsfähigen Internet-Anbindungen ausgerüstet. Doch wo bleiben die didaktisch sinnvoll umgesetzten Lerninhalte für's Internet?

Das BudgetGame leistet hier einen Beitrag. Das Angebot richtet sich inhaltlich-didaktisch an Schüler/-innen der Oberstufe (14-

16 Jahre) und wird von PostFinance den Schweizer Schulen als neuartiges elektronisches Lehrmittel unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Wissen

erwerben – üben – anwenden in der idealen Medienkombination

Im BudgetGame bearbeitet der/die Schüler/-in mittels elektronischer Online-Lernclips ein Thema (z.B. «Das Konto») und lernt dabei das wesentliche Wissen. Online-Anwendungen und die Spielaktivitäten rund um die real existierende Band «Core22» bieten ihm/ihr dann die Möglichkeit, das

erworbane Wissen zu üben und Wissenslücken zu erkennen.

Vertiefungsaufgaben in elektronischer und in gedruckter Form bieten schliesslich die Möglichkeit den erlernten Stoff in grössere Zusammenhänge zu setzen und kritisch zu hinterfragen. Der Wettbewerb im Spiel bietet eine weitere Motivation zum Spielen & Lernen.

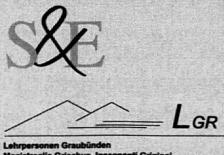
Das BudgetGame lässt sich ideal und modular-ergänzend in den Unterricht einbeziehen.

Die Lerninhalte des BudgetGame sind zudem abgestimmt auf die Inhalte der Lehrpläne und des neuen Print-Lehrmittels aus der PostDoc-Reihe der Schweizerischen Post.

Infos und Anmeldung für Lehrpersonen und Klassen unter: www.budgetgame.ch

Information und Beratung

für allgemeine Schulfragen



Schule & Elternhaus Graubünden

führt in Zusammenarbeit mit

Lehrpersonen Graubünden (LGR)

eine Informations- und

Beratungsstelle für allgemeine

Schulfragen.

**Haben Sie Fragen...
...ein Schulproblem?** Ob SchülerIn, Eltern, Behörde,
Lehrperson... wir helfen Ihnen weiter!

Information für alle zu Schulfragen zum Schulsystem in
Graubünden

**Beratung für Kinder,
Eltern/Erzieher,
Lehrpersonen, Behörden** Standortbestimmung
Wünsche/Vorstellungen formulieren
Lösungswege entwickeln
Begleitung
Evaluation

Vermittlung Moderation
Supervision
Mediation
Entwicklung
Fachpersonen
Weiterbildung

**Information und Beratung
für persönliche und
allgemeine Schulfragen** CCM
Martin Mathivet, 7031 Laax
Telefon 081 921 25 68
Fax 081 921 25 70
ccm.martin@rumantsch.ch

Waldhaus Flims

Schulinternat

Das Schulinternat Flims sucht auf Beginn des Schuljahres 2003/04 eine

Heilpädagogische Lehrkraft

(Teilpensum ca. 50 %)

für Stütz- und Förderunterricht

Unsere Institution betreut 16 Kinder im Primarschulalter, die auf Grund Ihrer aktuellen Lebenssituation vorübergehend oder längerfristig auf eine intensive und individuelle schulische und erzieherische Betreuung angewiesen sind. In einem überschaubaren und klar strukturierten Rahmen versuchen wir, den spezifischen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht zu werden und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Wir bieten:

- fortschrittliche Arbeitsbedingungen nach den Richtlinien des Kantons Zürich
- Mitarbeit in einem aufgestellten interdisziplinären Team
- - Vielseitige, kreative und interessante Tätigkeit
- - Fortbildungsmöglichkeiten

Wir erwarten

- Lehrerdiplom, wenn möglich mit heilpädagogischer Zusatzausbildung
- - Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Offenheit, Flexibilität
- - wenn möglich Berufserfahrung

Auskünfte: Herr Hubert Walder, Schulleiter (Tel. 081 911 12 68)

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte an
Herrn Werner Graf, Heimleiter, Schulinternat
7018 Flims-Waldhaus
(E-Mail werner.graf@zkj.ch)

stiftung zürcher kinder- und jugendheime